

BÜRGERWINDPARK IN SCHLEIDEN

## 88 Tonnen Eisen, 3500 Tonnen Beton



Winzig klein wirken die Arbeiter auf dem Betonfundament, das demnächst den Mast eines Windrades tragen soll.

Foto: Heinen

Von F.A. Heinen

**Das erste Fundament ist gegossen und lässt die Dimensionen der Anlagen erahnen. Auf der Dreiborner Höhe entsteht ein 32 Millionen Euro schwerer Bürgerwindpark. Bürger können sich an dem Projekt beteiligen.**

Vor Klimaschutz und Öko-Strom kommt erst mal der gepfefferte Umwelt-Eingriff. Ein Blick auf die Dreiborner Höhe zwischen Scheuren und Herhahn macht aktuell sehr deutlich, dass dort Bauwerke in industriellen Dimensionen errichtet werden. Gewaltige Erdbewegungen sind erkennbar, um die Bauplätze für den Bürgerwindpark vorzubereiten. Dazu werden schwere Raupen eingesetzt.

An anderer Stelle sind die Arbeiter bereits weiter. Für eine der später 150 Meter hohen Anlagen wurde diese Woche das Fundament gegossen, und schon dessen Kennzahlen machen deutlich, dass die Anlagen deutlich über den Rahmen dessen hinausgehen, was man bislang in der Region kannte.

### Eine Woche pro Fundament

Für das Fundament wurden 3500 Tonnen Beton benötigt. In zwei Abschnitten wurden 920 Kubikmeter Fertigbeton in die Schalung gegossen. Vorher hatten die „Eisenbieger“ bereits 88 Tonnen Moniereisen zu einem kunstvollen Geflecht verbunden. 23 Meter Durchmesser wird das Fundament bekommen, wie Polier Jürgen Niemeyer berichtete. Für die Betonarbeiten aller sechs Windräder zeichnet die Firma Oehm aus Meppen verantwortlich. Normalerweise arbeitet die Kolonne mit nur vier Mann plus einem Baggerfahrer, für das Betonieren diese Woche war die Mannschaft auf sechs Köpfe aufgestockt worden.

Der Beton wurde mit Mischer-Fahrzeugen von Betonwerken in der Region angefahren. Mit Hilfe einer Pumpe wurde der graue Brei an Ort und Stelle befördert und eingearbeitet. Wie Niemeyer berichtete, braucht die Mannschaft pro Fundament etwa eine Woche. Wobei das Eisen-Biegen die längste Zeit erfordere. Laut Plan sollen die Betonarbeiten für alle Windräder bis zum 22. Mai vollendet sein.

32 Millionen Euro kostet der gesamte Bürgerwindpark. „Bürger“-freundlich sollen diese Kraftwerke deshalb sein, weil laut Vertrag jedes Jahr die Stadt von den Betreibern 120 000 Euro für die Ehrenamtsförderung erhält. Das Geld werden wohl im Wesentlichen die Vereine bekommen. Darüber hinaus können sich die Bürger mit vergleichsweise überschaubarer Investition an den Projekt beteiligen. Sie würden also durch die Einspeisung ihres grünen Stroms ins öffentliche Netz selbst zum Stromverkäufer.

Das Projekt hatte eine sehr lange Vorlaufphase, bei der der Erste Beigeordnete Marcel Wolter mehrere Dutzend Grundstückseigentümer unter einen Hut bringen musste. Da galt es, die unterschiedlichsten Interessen auszugleichen. Aber am Ende gelang das ebenso wie die Herstellung des Baurechts. Wobei es im Vorfeld noch mehrere Änderungen gab, weil beispielsweise der Abstand der Anlagen zum Nationalpark vergrößert werden sollte. Kurz vor dem Baubeginn waren auch noch Bedenken bei Anwohnern in Scheuren aufgekommen.